



## **Transkript**

**Radio Wien, „Mit Radio Wien ins Wochenende“**

**vom 18. April 2008, 16.40 Uhr**

**Thema: „Interview mit Hannes Androsch“**

Meta Communication International GmbH  
Reichsratsstraße 17  
A-1010 Wien

**T** + 43 1 409 81 81-0

**F** + 43 1 409 81 81-81

[www.metacommunication.com](http://www.metacommunication.com)  
[office.wien@metacommunication.com](mailto:office.wien@metacommunication.com)

MODERATION:

Wie groß muss eine Torte sein, auf der 70 Kerzen Platz haben? Naja, Sie brauchen viele Freunde zum aufessen. Kein Problem, glaube ich, für den James Dean der Innenpolitik, wie er genannt wird. Hannes Androsch feiert heute seinen 70er, vor Grasser ja unser jüngster Finanzminister im Kabinett Kreisky I. Bernd Matschedolnig über den ehemaligen Vizekanzler und heutigen Industriellen und Wohltäter.

BERND MATSCHEDOLNIG:

Eines vorweg: Über Hannes Androsch ist wirklich schon alles gesagt, es wurde geschrieben, polemisiert und karikiert. Aber wie war das bei ihm mit der berühmten Sandkiste? Was war das? Ein Berufswunsch? Wie hat er ihn ausgelebt?

DR. HANNES ANDROSCH:

Da war ich Alteisensammler, wir hatten so Deponien in der näheren Umgebung und alles was ich interessant fand, habe ich in die Sandkiste geschleppt, so dass man Sandkistenspielen nicht mehr konnte. Es hat dann mein Großvater aussortiert, 90 % hat er wieder entfernt und 10 % hat er selber gebrauchen können.

BERND MATSCHEDOLNIG:

Okay, dem Alteisenhändlertum folgt die Mittelschulzeit, erstes Engagement beim Verband sozialistischer Mittelschüler. Der spätere jüngste Abgeordnete, Finanzminister, Vizekanzler, ein Musterschüler?



DR. HANNES ANDROSCH:

Ganz im Gegenteil. Ich war ein ambivalenter Schüler, ein aufmüpfiger Schüler. Die Mittelschule hat mir nicht so wahnsinnig Freude gemacht, das Studium dann schon sehr viel mehr.

BERND MATSCHEDOLNIG:

Das Studium der Wirtschaft wohlgerne, das „Impassion“ war, wie Androsch sagt, im Gegensatz zur Politik.

DR. HANNES ANDROSCH:

Man kann natürlich sagen, wer politisch interessiert war, für den ist das schon nicht mehr der reine Zufall. Also wie immer. Aber es war jedenfalls nicht meine Absicht in die Politik zu gehen, wenn ich dann auch für längere Zeit in der Spitzenpolitik gelandet bin.

BERND MATSCHEDOLNIG:

Eine bescheidene Umschreibung für elf Jahre Finanzminister, bis heute der Längstdienende der Republik. Was folgt war der Streit mit Kreisky, mehrere Jahre an der Spitze der CA, erfolgreich als Privatunternehmer. Was aber Hannes Androsch immer wichtig war, ist die Kultur. Theater, bildende Kunst, aber auch Musik. Ein Vertreter hat es da Hannes Androsch besonders angetan.

DR. HANNES ANDROSCH:

Bernstein war eine faszinierende Persönlichkeit in jeder Hinsicht. Auch als Weltbürger und Weltpolitiker und abgesehen davon, dass er sozusagen in Mensch gefasste Musik war, ein Glück, dass man ihn zum Freund haben durfte.

BERND MATSCHEDOLNIG:

Doch zurück zur Wirtschaft, zum Jetzt und Heute. Die aktuelle Finanzkrise sei vor allem ein Problem der Deregulierung und mangelnder Kontrolle der Märkte, meint der ehemalige Finanzminister.



DR. HANNES ANDROSCH:

Das ist wie beim Fußball. Fußball ist ein spannender Sport in der Championsleague, aber es geht nicht ohne Spielregeln, ohne Schiedsrichter und einer FIFA, die die Spielregeln macht und überwacht. Dieser Teil ist uns etwas in den letzten 20 Jahren mit den Folgen, die wir jetzt haben, verloren gegangen.

BERND MATSCHEDOLNIG:

Aber sei es, wie es sei. Seinen Lebenstraum hat sich Androsch jedenfalls erfüllt. Materiell als erfolgreicher Unternehmer, aber auch immateriell.

DR. HANNES ANDROSCH:

Nicht in der Politik in Pension zu gehen, das ist ja wohl gelungen.